

## **Ostern bringt die Wende**

**Predigt in Bad König u Momart,  
2.4.2018; Martin Hecker**

„Meteorologen wecken Hoffnung: An Ostern kommt die Wende“. So stand das vor einigen Jahren (da war eine absolute Schlechtwetterphase) wenige Tage vor Ostern mal im Odenwälder Echo. „Meteorologen wecken Hoffnung. An Ostern kommt die Wende.“ Diese Überschrift hat mich damals angesprochen. Sie ist mir bis heute im Gedächtnis geblieben. Und ich finde sie nach wie vor richtig gut.

Das ist doch klasse, wenn sich das rumspricht: An Ostern kommt die Wende. Das ist doch herrlich, wenn das nicht nur die Pfarrer sagen: An Ostern kommt die Wende. Das ist doch super, wenn Sie das heute mit aus dem Gottesdienst mitnehmen: An Ostern kommt die Wende.

Da werden Meteorologen zu Botschaftern der Hoffnung. Da setzt unser braves „Echo“ ein Zeichen der Hoffnung. Und da werden alle Zeitungsleser zu Adressaten der Hoffnung.

Das brauchen ja so viele Leute: Hoffnung! Hoffnungslosigkeit gibt's genug in unserer Welt. Die Frage ist doch: Woher kommt Hoffnung? Das Echo sagte damals (und ich sag's auch): Hoffnung kommt von Ostern her.

Wende. Hoffnung. Zwei wichtige Stichworte, die mit Ostern verbunden sind.

Dabei können viele Menschen ja mit Ostern gar nichts anfangen. Ich weiß nicht, ob's stimmt, dass manche „Ostern“ für das Gegenteil von „Western“ halten. Aber dass für

viele Ostern nicht mehr bedeutet als bunte Eier und leckere Schokoladenhasen und ein paar freie Tage, das ist schon so. Und das ist natürlich viel zu wenig. Wer mit Ostern nur das verbindet, der verpasst unendlich viel. Wer von Ostern nichts weiß, der verpasst das Leben. Wer mit Ostern nichts anfangen kann, der lebt doch nur dem Tod entgegen.

Vielleicht ist das ja auch deshalb so, weil das, was an Ostern passiert ist, einfach zu unglaublich ist. Zu unwahrscheinlich. Zu undenkbar. Das ist viel zu weit weg von unserem Erfahrungshorizont. Das ist uns im Alltag noch nie begegnet. Das klingt nach Science Fiction. Ein Toter kehrt zurück. Lebt wieder. Läuft in der Gegend rum.

Auferstehung ... Da winken die meisten doch innerlich gleich ab. Tot ist schließlich tot. „Bis jetzt ist noch keiner zurückgekommen“, bekomme ich oft zu hören. Und ich antworte gerne: „Doch. Einer schon.“

Mit zwei Fragen will ich versuchen, uns allen Ostern ein wenig näher zu bringen. Frage 1: Was ist da eigentlich geschehen? Wie war das denn mit dem leeren Grab? Und Frage 2: Was bringt uns das? Was bringt Ostern? Gibt's da mehr als volle Osternester?

### **(1) Was ist da geschehen?**

Tja – so ganz genau kann ich das leider gar nicht sagen. Die Bibel ist nämlich sehr zurückhaltend, wenn es um Ostern geht. Die Auferstehung selbst wird nicht beschrieben.

Einiges allerdings wird ganz klar gesagt. Und dazu gehört: Das Grab war leer!

Ich lese einige Sätze aus dem Lukas-

Evangelium:

*1 Aber am ersten Tag der Woche sehr früh kamen sie zum Grab und trugen bei sich die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten. 2 Sie fanden aber den Stein weggerollt von dem Grab 3 und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesus nicht.*

Der schwere Stein ist weggerollt. Die kalte Grabhöhle ist leer. Der Leichnam von Jesus ist weg.

Für die Frauen und auch für die Jünger, die wenig später zum Grab kamen, war das ein Schock. Die waren entsetzt. Nicht nur, dass man ihren Herrn umgebracht hatte. Jetzt war auch noch der Leichnam verschwunden.

Verstehen Sie, die haben nicht das leere Grab gesehen und gejubelt: „Halleluja, er ist auferstanden!“ Nö, die waren ja schließlich auch nicht naiv. Tot ist tot, das wussten die auch. Alles andere war auch für sie zu unglücklich, zu unwahrscheinlich, zu undenkbar. Sie wussten nur: Das Grab ist leer.

Und sagen Sie jetzt nicht: Das ist halt eine fromme Erfindung. Das hat sich jemand so ausgedacht und für uns aufgeschrieben, so als nette Geschichte. Nein! Es gibt kein Ereignis in der Antike, das auch nur annähernd so gut bezeugt und überliefert ist wie die Tatsache, dass Jesus, der Wanderprediger aus Nazareth, gekreuzigt wurde. Und dass nach wenigen Tagen sein Grab leer war. Innerhalb und außerhalb der Bibel wird das berichtet. Man braucht viel mehr historische Phantasie, um das zu bezweifeln, als um es für wahr zu halten.

Lassen Sie das einfach mal stehen: Das Grab war leer. Nur – was sagt uns das? Ist das ein Beweis für die Auferstehung?

Es gab immer wieder Theorien über das leere Grab:

Die erste lautet: „Die Jünger haben den Leichnam aus dem Grab geholt, um dann behaupten zu können, Jesus sei auferstanden.“ Aber wie hätten sie das tun können? Das Grab war scharf bewacht von römischen Soldaten. Tatsächlich hat der Hohe Rat der Juden später das Gerücht gestreut, die Jünger hätten die Leiche geklaut (Mt 28,11ff). Aber so richtig durchgesetzt hat sich das nie – wohl weil da tatsächlich mehr dagegen als dafür sprach. Und noch etwas: Die allermeisten Jünger haben die Botschaft vom Auferstandenen im Lauf der nächsten Jahre mit dem Leben bezahlt, und zwar ziemlich brutal. Hätten sie das wirklich getan auf eine Lüge hin? Die hätten ja nur gestehen müssen, um zu überleben.

Eine zweite Theorie ist noch unwahrscheinlicher, nämlich dass die Gegner den Leichnam verschwinden ließen. Warum hätten sie das tun sollen? Nur ein toter Jesus war in ihren Augen ein guter Jesus. Die hatten ein massives Interesse, seinen Leichnam vorweisen zu können. Um für Ruhe zu sorgen. Spätestens, als das Gerücht von der Auferstehung die Runde machte, hätten sie den Leichnam vorzeigen können und fröhlich rufen: April, April! Ostern als der allererste Aprilscherz ... Konnten sie aber nicht. Weil kein Leichnam da war. (Übrigens gilt diese Überlegung sogar für den Fall, dass das Grab gar nicht leer war, dass also der Leichnam noch drin war. Gerade dann wäre das aufkommende Gerücht von der Auferstehung leicht zu widerlegen gewesen. Es gibt aber keinen einzigen Hinweis, dass das auch nur versucht worden wäre.)

Dann wird immer mal behauptet, Jesus sei nur scheinot gewesen und hätte sich selbst befreit. Mal davon abgesehen, dass die römischen Soldaten, die seinen Tod am Kreuz überprüften, ihr Handwerk verstanden (er *war* tot) – stellen Sie sich doch mal vor, was Jesus hinter sich hatte: Verhaftung. Die ganze Nacht Verhör. Am nächsten Morgen der Prozess. Dann die brutale Geißelung mit sehr hohem Blutverlust. Die körperlichen Strapazen der Kreuzigung. Zwei Tage im Grab ohne Nahrung. Sollte der aus dem Koma erwachen und dann die Kraft haben, einen Stein wegzuwälzen, der drei Frauen zu schwer war? Und davor standen römische Soldaten als Wachen.

Also – all diese Theorien sind nicht wirklich überzeugend. Aber alle sind sie natürlich der Versuch, diese eine Tatsache zu erklären: Das Grab war leer. Wenn's diese Tatsache nicht gäbe, müssten nicht all diese Theorien aufgestellt werden. Und für diese Tatsache gibt es – auch wenn uns das nur ganz schwer in den Kopf rein will – nur eine Erklärung: Der Herr ist auferstanden.

Aber – das räume ich gerne ein: Das leere Grab ist kein Beweis. Einen Beweis hatten die Freunde von Jesus erst, als der Auferstandene ihnen begegnet ist. Dann allerdings wussten sie: Ostern bringt die Wende.

Und damit bin ich bei der zweiten Frage:

## **(2) Was bringt Ostern?**

Für die Freunde von Jesus hat Ostern eine ganz radikale Wende gebracht. Und zwar immer dann, wenn der Auferstandene ihnen begegnet ist.

Da war Maria von Magdala. Fassungslos

stand sie vor dem leeren Grab. Irgendwer musste den Leichnam woanders hingelegt haben. Vielleicht war's ja der Gärtner, der im Grab noch was richten musste. Da steht der Auferstandene vor ihr und spricht sie an: „Maria!“ Nur das. Nur ihr Name. Maria. Heinz. Anja. Jenny. Kurt. Willi. Claudiy. Und alles wird anders. Sie begreift: Er lebt. Und sie rennt zurück zu den anderen und wird die erste Predigerin der Osterbotschaft. (Joh 20,11-18) Ostern bringt die Wende.

Oder da sind die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus. Traurig. Frustriert. So große Hoffnungen hatten sie gehabt – aber die waren alle mit Jesus gestorben. Gestorben und begraben. Und dann ist da dieser Fremde, der auf einmal neben ihnen läuft. Und der hält ihnen eine Bibelstunde. Dabei geht ihnen der Kopf und v.a. das Herz auf. Sie begreifen: Das *musste* alles so sein. So steht's ja in der Bibel. Und als der Fremde ihnen das Brot bricht, fällt's ihnen wie Schuppen von den Augen: Jesus! Er lebt. Und sie machen kehrt und rennen zurück nach Jerusalem, um das den andern zu sagen. (Lk 24,13ff) Ostern bringt die Wende.

Da ist dieser verängstigte Haufen der Schüler von Jesus. Schon bei der Kreuzigung haben die meisten sich feige verdrückt. Danach halten sie sich versteckt, aus Angst, dass es ihnen genauso gehen könnte wie ihrem Meister. Aber dann begegnet ihnen Jesus. Kommt einfach zu ihnen. Zeigt ihnen seine Nägelmale. Isst mit ihnen (das war kein Gespenst!). Und sie begreifen: Er lebt! Und dieser verschüchterte Haufen, ein paar Leute, fängt an, die völlig unglaubliche und abgefahrene Botschaft weiterzuerzählen. Unter Einsatz ihres Lebens. Und innerhalb

weniger Jahre krepeln die damit den kom-  
pletten Mittelmeerraum um. Ostern bringt  
die Wende.

Das ist für mich das allerstärkste Argu-  
ment für die Auferstehung. Diese radikale  
Wende im Leben derer, die dem Auferstan-  
denen begegnet sind. Und auch diese  
Wende, zumindest ihre Auswirkungen, sind  
ja ebenfalls historisch greifbar. Er lebt. Das  
haben sie erlebt. Und das bringt die Wende.

Das ist die Wende von der Verzweiflung  
zu neuer Hoffnung. Das ist die Wende von  
der Traurigkeit zu neuer Lebensfreude. Das  
ist die Wende von der Angst zum Mut, den  
man braucht, um andern von Jesus zu er-  
zählen.

Alle Traurigen und Trauernden unter  
uns dürfen's hören: Ostern bringt die Wen-  
de. Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort.  
Was Ihnen so absolut erscheint, ist doch nur  
vorläufig. Jesus ist auferstanden. Und wir  
dürfen mit ihm auferstehen.

Die Mutlosen und Frustrierten unter uns  
sollen's hören: Für Jesus gibt's kein unlös-  
bares Problem. Für ihn gibt's keinen hoff-  
nungslosen Fall. Was auch immer Ihre Not  
sein mag – legen Sie's ihm hin. Er kann hel-  
fen.

Die Schuldigen unter uns, denen ihr Ge-  
wissen keine Ruhe lässt, können's hören:  
Ostern heißt: Schuld ist vergeben. Die Sünde  
ist wirklich mit Jesus gestorben. Und Sie  
dürfen mit ihm leben.

Ostern bringt die Wende. Weil's ganz  
grundlegend die Wende ist vom Tod zum  
Leben. Wir kennen ja nur die Reihenfolge:  
Leben, dann Tod. Gott kennt eine andere  
Reihenfolge: Tod, dann Leben (aufmerksam-  
e Bibelleser können diese Reihenfolge

übrigens an vielen Stellen der Bibel entde-  
cken – auch vor Ostern schon, weil es Gottes  
Reihenfolge ist).

Wenn aber Ostern die Wende vom Tod  
zum Leben bringt – wenn Jesus, der am  
Kreuz so kläglich gescheitert schien, wirk-  
lich wieder lebt, dann bedeutet das eben: Er  
ist nicht gescheitert. Dann erscheint das  
Kreuz in einem ganz neuen Licht. Dann ist  
das nicht seine Niederlage. Sondern sein  
Sieg. Von Ostern her wird's klar. Dann  
stimmt das, dass er für uns gestorben ist.  
Dann stimmt das, dass durch seinen Tod  
alle, die an ihn glauben, das ewige Leben ha-  
ben können. Dann stimmt es, dass er unsere  
Schuld trug und mit in den Tod nahm, damit  
wir frei sein können. Erst von Ostern her ist  
das klar. Ostern bringt die Wende.

Ich weiß nicht, was Ihnen Ostern bringt.  
Der Osterhase bringt Milka, Lindt, Suchard  
und Co. Auch nett – aber außer dem einen  
oder anderen Kilo ohne bleibenden Wert.  
Aber Jesus, der Auferstandene, bringt Ver-  
gebung, Hoffnung, Freude, Leben, Zukunft,  
Trost, Sinn, ein Ziel, Halt, Geborgenheit,  
Ewigkeit .... Jesus legt Ihnen ganz viel ins  
Osternest rein. Greifen Sie zu.

Er lebt – das lässt sich auch heute erle-  
ben. Denn auch heute noch begegnet er  
Menschen. Oft ganz überraschend. Bitten  
Sie ihn doch mal drum.

Ostern bringt die Wende. Ich weiß, dass  
die Meteorologen und das Echo damals nur  
eine Wetterwende meinten. Aber grundsätz-  
lich hatten sie ganz recht. Ich formuliere die  
Schlagzeile ein kleines bisschen um: „Jesus  
weckt Hoffnung: Ostern bringt die Wende!